

des M. G. R. (ömer) und der G. V. C. (arlowitz); wohl zugleich mit der Abendmahlskanne gefertigt und gestiftet.

Abendmahlskanne, Silber verg., 20 cm hoch, mit gleichen Wappen und Buchstaben; gestiftet lt. Inschr. 1668.

Orgel, erbaut von J. G. Trampeli.

Glocken. Die grosse trägt in erhabener Arbeit die Figuren des Gekreuzigten, der Maria und des Johannes, sowie die Umschrift:

ICH . BIN . GEGOSSEN . ZV . ROVFFEN DIE . CHRISTEN . ZV HOVFFE .
DASSE LEREN . DEN . WEGH . DES . HERRN . ECKHART KVECHGEN .
GOS MICH . NEWENMARCK . ZV . EREN . IN . ERFFORT MDLXVIII.

Die mittlere, zweite Hälfte des 15. Jahrh., trägt die Umschrift:

o rer ✠ glorie ✠ veni ✠ cum ✠ pace ✠ osanna ✠ in ✠ excelsis ✠

In der herrschaftlichen Betstube ein kreisrundes, 1,25 m im Durchmesser haltendes Holzschnitzwerk erhabener Arbeit mit einer Darstellung des Herrn am Oelberge.

Reste der übrigen kunstvollen Ausstattung dieses Raumes durch Holzschnitzwerke sind theils in das Schloss zu Neumark übertragen, theils an dessen Aeusserem verwendet; zweite Hälfte des 17. Jahrh.

Triumphkreuz, Holz, auf dem Kirchboden; noch im Jahre 1841 hatte dasselbe seinen Platz im Triumphbogen der Kirche.

Zwei Glasgemälde, auf dem Kirchboden befindlich, der Kirche entstammend (vergl. Fig. 24 und 25), je 35,5 cm breit und 66,5 cm hoch. Die Malereien, deren obere Platten theilweise verloren, theils willkürlich in späterer Zeit zusammengesetzt sind, bildeten vermuthlich die Seitentheile zu einem verlorenen Mittelbilde der Maria. Ihre Zusammengehörigkeit ergibt sich aus den Strophen des Vesperhymnus (aus dem Officium b. Mariae v.), welche sie verbinden und lauten:

solue vincula reis profer lumen cecis

und (aus dem Completorium)

*maria m(ate)r gr(ati)e m(ate)r m(isericord)ie
(tu nos ab hoste) protege in hora mortis suscipe.*

Die Stifterfigur (Fig. 24), auf violetterm Grunde, trägt einen grünen Rock, die der Frau ein rothes Gewand und weissen Ueberwurf. Das farblos gebildete Wappenschild, welches umgekehrte Treppenstufen darzustellen scheint, vermag der Bearbeiter nicht zu bestimmen. Die Unterschrift des rechten Gemäldes (Fig. 25) lautet:

joh(ann)es — ? — pl(e)banus hic 1498.

und stellt demnach wohl den Genannten, an der Tonsur erkenntlich, dar. Die Malereien sind von einem tüchtigen Meister gefertigt und um so werthvoller, weil dergleichen im Lande nur wenige erhalten sind. Die Wiedereinfügung der Gemälde in die Chorfenster ist neuerlich beabsichtigt.

Schloss, verändert. Der grössere Theil gehört dem vor dem Jahre 1483